

Eine kleine Geschichte

von Finja Engstfeld



An einem unbekanntem Ort spielte sich vor einer ebenso unbekanntem Zeit etwas ab, das unsere Welt bedeutend farbreicher gemacht hat. Ich kann zwar keine Aussage darüber treffen, ob die Geschichte oder Sage oder diese Legende, oder wie man es auch nennen mag, wahr ist, aber ich werde sie an euch weitergeben, denn sie enthält eine Botschaft, die für unsere Gesellschaft eine Lehre sein kann.

Dieser Ort war ein magischer Ort – durchzogen von Flüssen und Straßen aus Blumen, vielen kleinen Wäldern, Seen und zahlreichen Hügeln, die sich aus dem flachen Erdboden erhoben. Und es gab auch viele Farben. Doch es gab eine Sache, die das Land auf eine Weise unvollkommen aussehen ließ. Jede Farbe grenzte genau an die andere. Jede Farbe hatte ihren eigenen Platz, ganz allein. Der Anblick erinnerte an Öl und Wasser, stets voneinander getrennt. Und das ließ sich ganz einfach erklären: An diesem Ort lebten verschiedene „Stämme“ und jeder Stamm hatte seinen eigenen Platz und seine eigene Farbe. Und mit ihren Farben erschufen sie die unterschiedlichsten und einzigartigsten Dinge. Und außerdem hatte jede Farbe und somit jeder Stamm eine eigene Gabe. Zwar lebten sie untereinander recht friedlich, doch was sie erschufen, behielt jeder Stamm für sich. Aber das sollte sich ändern, und dazu musste erst etwas geschehen. Und das ist, was ich euch erzählen möchte.

Im Mittelpunkt meiner Geschichte stehen die Farben, die nördlich des großen Gebirges und östlich des breiten Flusses heimisch waren. Und zwar der grüne Stamm der Hoffnung, der blaue Stamm der Sanftmut, der rote Stamm der Kraft und der orangene Stamm der Wärme. Doch eines Tages passierte etwas Schreckliches, es war wie eine Seuche, die nach und nach die einzelnen Farben schwächte. Zuerst war es die Farbe Grün, die betroffen war. Ihre Hoffnung verging und die anderen Stämme verachteten den grünen Stamm für seine Schwäche. Doch dies konnte für sie nicht lange andauern. Nach kurzer Zeit waren auch Blau und Rot und dann Orange betroffen und dann immer mehr Farben. Als irgendwann alle ganz verzweifelt waren, berief Blau seine Nachbarstämme zu einem Treffen ein, denn dies konnte einfach nicht mehr so weitergehen, sonst

würden irgendwann alle Farben ihren Untergang erleben. Und die vier Stämme überlegten lange und irgendwann kamen sie zu einem Schluss: sie mussten sich vereinen!

Und so halfen sich die vier Stämme gegenseitig. Die Roten verliehen den anderen Kraft, die Orangenen gaben den anderen ihre Wärme, die Blauen halfen mit ihrer Sanftmut und die Grünen mit ihrer Hoffnung. Und schließlich waren es diese vier Farben, die als erste wieder leuchteten. Und schaute man von oben, so konnte man ein wunderbares Farbspiel dieser vier Farben erblicken. Und nach und nach schlossen sich auch die anderen Farben diesem Prinzip an, bis auch die letzten Farben wieder leuchteten. Und so sind nach der Vereinigung all dieser Farben noch mehr von ihnen entstanden und somit ein eindrucksvolles Gesamtbild, ein einzigartiges Kunstwerk. Und außerdem waren auch die Gaben der einzelnen Stämme nicht mehr nur noch deren eigene. Sie gehörten jetzt allen! Und so entstand schließlich ein wunderbar farbenfrohes Bild.

Hinweise zu meinem Beitrag:

Meinen Beitrag zum EU-Wettbewerb habe ich im Bezug auf das Thema „Integration und die bereichernde Wirkung von Unterschiedlichkeit in einer demokratischen europäischen Zivilgesellschaft“ gestaltet. Beigefügt zu diesem Thema ist auch folgendes Zitat:



“We all come from the same root, but the leaves are all different.”

(John Fire Lame Deer)

Es gibt in meiner Geschichte zwar keine Pflanze mit Blättern und Wurzeln, jedoch verschiedene Farben. Farben, die für alles Mögliche stehen können. Ob für andere Kulturen oder Religionen, Menschen mit Behinderungen oder verschiedenen Ausrichtungen... eigentlich generell für jeden einzelnen Menschen. Es geht darum, dass nicht nur alle Seite an Seite leben, sondern miteinander als eine Gesellschaft. Es geht darum, den anderen nicht nur zu akzeptieren und zu respektieren, sondern zu integrieren. Denn ich denke, dass die Unterschiedlichkeit in einer Gesellschaft nur bereichernd wirken kann. In der Geschichte ist, nachdem sich die Farben zusammengetan haben, ein viel bunteres, komplexeres und interessanteres Bild entstanden. Durch Integration kann auch die Gesellschaft viel bunter, komplexer und interessanter werden. Eine vielfältige Gesellschaft kann meiner Meinung nach unser ganzes Bewusstsein und unseren Horizont erweitern. Denn jeder hat bestimmt etwas mitzuteilen, etwas weiterzugeben oder etwas zu erzählen, was andere vielleicht noch nicht wussten oder etwas, von dem jemand vorher ein ganz anderes Bild gehabt hat. Ein Zusammenleben in Vielfalt wirkt inspirierend und motivierend und stärkt vielleicht noch einmal das Bewusstsein aller Menschen zum Thema Frieden und Gerechtigkeit.

In Bezug auf ganz Europa hat die Geschichte auch eine Bedeutung. Es bedeutet natürlich nicht, dass sich jetzt plötzlich alle Länder auflösen sollen.

In meiner Vision für ein buntes Europa arbeiten alle Menschen ernsthaft zusammen. Es entsteht sozusagen ein Netzwerk unter den Menschen, bei dem jeder seine Qualitäten mit anderen teilt, um eine richtige Gemeinschaft zu schaffen. Und dabei wird nie der Hintergedanke vergessen, dass

wir alle zusammen auf der einen Erde leben. Es wird Verantwortung für diese übernommen, von allen, für alle und auch für die Erde. Wie in einem Haushalt, in einer Familie; jeder hilft dem anderen, unterstützt seine Mitmenschen. Es gibt auch manchmal Streit, aber wichtig ist, dass man sich wieder verträgt, dass man Kompromisse findet. Was bringt es der Familie, wenn sie sich zerstreitet? Und dann auch noch, wenn man zusammen in einem Haus lebt. Was bringt es, wenn man den anderen nicht respektiert? Und was bringt es, wenn man sich in einer Familie nicht gegenseitig unterstützt? Der ganze Haushalt wäre wahrscheinlich unglücklich. Und man selbst hat dauerhaft auch nichts davon...

Indem man alle integriert, jeder seine Stärken benutzt, um den anderen zu helfen, und seine Schwächen offenbart, damit die anderen helfen können, könnte vielleicht eine im gesamten viel stärkere und friedlichere Gemeinschaft entstehen.

Mich selbst hat das Thema „Europäisch gleich bunt“ sehr inspiriert. Es hat mich motiviert, über unsere Gesellschaft nachzudenken und mich vielleicht selbst zu engagieren, um für eine bunte Zukunft zu sorgen. Ich finde, dass das Thema sehr interessant ist, es hat viele Facetten und sobald man sich mit einer befasst, muss man sofort an die vielen anderen denken. Man beginnt Bestimmtes zu hinterfragen und nach Lösungen zu suchen.

Finja Engstfeld